



Mildbader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Verkauft täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. ... Einzelnummern 10 Pf. ...

Der Sinn der deutschen Vorbehalte

Das Pariser „Journal“ hat angeblich aus Berlin (vermutlich kommt aber die Nachricht aus Paris) fünf deutsche Bedingungen berichtet, unter denen Deutschland bereit sei, den Vorschlag Owen Youngs anzunehmen. Die Angaben sind, wie nun bekannt wird, im wesentlichen zutreffend.

Die Hauptbedingung, die der Aenderungsmöglichkeit, beruht auf dem grundsätzlichen Charakter des amerikanischen Vorschlags. Dieser kann höchstens für zehn Jahre als eine wirtschaftliche Lösung angesprochen werden. Die nach Paris einberufene Konferenz war, wie sich zeigte, entweder dem Zeitpunkt nach einfach noch nicht reif für eine nach rein wirtschaftlichen Maßstäben zu vollziehende Vereinigung, oder es ist überhaupt ausgeschlossen, die Reparationsfrage rein wirtschaftlichen Grundfahen einzuordnen.

Um einer scharfen Kritik der Franzosen den Boden zu entziehen, ist es vielleicht notwendig, darauf hinzuweisen, daß für den sehr beträchtlichen transferengesicherten Teil der Jahresleistungen die Abänderungsmöglichkeit nicht vorgesehen sein soll. Es ist selbstverständlich, daß aus diesem Grund die Höhe der transferengesicherten Summe, deren Unterbringung zur „Kommerzialisierung“ lediglich von der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes abhängig sein wird, besonders vorsichtig bemessen werden muß.

Was die letzten 21 Jahresleistungen (d. h. die Tilgung der Verbandschulden an Amerika vom 37. bis 58. Reparationsjahr) anbelangt, so könnten diese mit dieser Schuldenabtragung und außerdem mit den Gewinnen der geplanten Bank beglichen werden. Ob man nun diese Gewinne und Leistungen bis zum Ablauf der 37 Jahre sich zins- und gewinntragend anhäufen läßt, um dann erst mit der Abzahlung der Jahresleistungen für die Schulden an England und Amerika zu beginnen, oder ob man diese Forderungen rediskontiert bei einem Rediskontsatz von 7 o. h., in beiden Fällen würde sich ein Kapitalwert von 1,7 Milliarden Mark ergeben.

Tagespiegel

Das Innenministerium von Mecklenburg-Strelitz hat, den Rosen Frontkämpferbund mit seinen Unterverbänden aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

In Mangalore (Madras) kam es wieder zu blutigen Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern.

Reichsminister Severing hat die Innenminister der Länder auf Freitag nach Berlin eingeladen wegen eines allgemeinen Verbots des Rotfrontkämpferbunds. Nach der Besprechung wird auch Thüringen das Verbot durchführen, während Anhalt es ablehnt.

Die Große Landwirtschaftsausstellung ist in Hamburg am Mittwoch eröffnet worden.

Aus Paris wird berichtet, der von Owen Young aufgestellte Reparationsplan sei aufgegeben worden.

Nach der Meldung der „Wladomosci Warzawskie“ ist auf dem Bahnhof in Warschau ein elegant gekleideter Mann verhaftet worden, der aus Berlin angereist kam und einen falschen polnischen Paß hatte. Bei ihm wurden ein Feldzugsplan für den Aufbruch in Berlin, eine genaue Liste der Führer und Unterführer in den Straßenkämpfen usw. vorgefunden. Der Mann wollte nach Moskau reisen.

Der mexikanische Präsident Portez Gil hat sich bereit erklärt, mit dem Klerus über den Religionsfrieden zu verhandeln.

VON RUND IHN MILLIONEN MARK IN VERRAUCH WANN sollte glauben, daß es den genannten Nachfolgestaaten wahrlich nicht schwer fallen würde, diese Summe aufzubringen. Nimmt man als jährlichen Anfangsgewinn der geplanten Zentralbank etwa 30 Millionen Mark an, so hätten die betreffenden Staaten nur für 80 Millionen zu sorgen. Auf der andern Seite scheinen allerdings Bemühungen und Verhandlungen im Gange zu sein, daß Deutschland für diesen Zweck eine Ausfallbürgschaft übernehmen soll.

Nachdem der französische Hauptvertreter in der Konferenz, Moreau, wieder nach Paris zurückgekehrt ist, haben auch sogleich die Schwierigkeiten wieder begonnen, und zwar über die Verteilung der Beute, die der Youngsche Plan den Verbündeten läßt. Die übrigen Gruppen haben, wie verlautet, nunmehr ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben, nur die französische und die belgische Gruppe haben sie bis jetzt verweigert. Das Gelingen und Scheitern der Konferenz ist jetzt von den Franzosen abhängig. Wie auf Kommando verdächtigen die Pariser Blätter Owen Young der „Deutschfreundlichkeit“. Ohne die Bedingung der Aenderungsmöglichkeit ist aber der Youngsche Plan für Deutschland schlechthin unannehmbar.

Verbot der Abrüstung

London, 9. Mai. Die „Times“ stellt fest, daß bezüglich der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf auf militärischem Gebiet weder irgendein wirklicher Fortschritt noch eine Aussicht auf einen Fortschritt festzustellen sei. Die Militärstaaten warteten auf einen Fortschritt bei den Seestaaten und die Seestaaten auf einen Fortschritt bei den Militärstaaten. Dann schreibt das Blatt: Besondere Sorgen machen die angekündigten Abrüstungsmaßnahmen der dänischen Regierung. Der Völkerbund ist auf der Annahme aufgebaut, daß jede Nation gerufen sein muß, um einem andern Mitglied, das angegriffen wird, zu helfen. Jedes Land ist also verpflichtet, an gemeinsamen militärischen Maßnahmen, die der Völkerbund beschließt, teilzunehmen. Wenn nun Dänemark seine Abrüstungsverminderung durchführt, kann es seine Verpflichtung gegen den Völkerbund nicht mehr erfüllen und es verliert den Anspruch auf die Hilfe anderer, wenn es selbst angegriffen wird. Durch solche Experimente wird die Sache der Abrüstung nicht gefördert.

Diese Meinung der „Times“ ist ein Musterbeispiel heuchlerischer Verdrehung, wie sie schlechter nicht getrieben werden kann. Die innigste Folgerung wäre, daß der Völkerbund den Dänen die Abrüstung verbieten würde. Eine weitere Folgerung wäre, daß Deutschland, das im Verhältnis zu Dänemark weit stärker abgerüstet ist, aufgefordert würde, seine Abrüstung zu erhöhen. Das dürfte aber wohl nicht in der Absicht der „Times“ liegen.

Hitler-Prozess

München, 9. Mai. Der bekannte Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler hatte gegen den Abg. v. Gräfe, den „Bayerischen Kurier“ (Bayer. Volksp.) und die „Münchener Post“ (Soz.) und eine Anzahl anderer Personen Klage angestrengt, weil behauptet worden war, Hitler werde von Italien dafür bezahlt, daß er für ein Kulis-

mengen Deutschlands mit Italien einträte. In der Verhandlung vor dem Münchner Gericht wurde durch eine Reihe von Zeugen festgestellt, daß die behauptete Geldunterstützung auf übler Nachrede beruht. Mehrere Zeuge, die die angeblich italienischen Geldgaben vermittelt haben sollten, bekundeten unter Eid, daß die Gelder von ihnen selbst zur Förderung des Nationalsozialismus gegeben worden seien. Auch General Ludendorff wurde als Zeuge vernommen. Er gab an, die Behauptung sei unrichtig, daß die Südtiroler preisgegeben werden sollen, um eine Verständigung mit Italien zu erzielen. Der Privatkläger Adolf Hitler erklärte, es sei der schwerste Vorwurf, der ihn treffen könne, daß seine Einstellung zu Südtirol aus finanziellen Gründen erfolge. Er vertrete den Standpunkt, daß Deutschland aus seiner traurigen Lage nicht herauskomme, wenn es nicht wieder den Weg zur Macht finde. Dieser Weg führe zur Verständigung mit Italien. Der Zeuge Obersekretär Munder, früher nationalsozialistischer Gauleiter in Württemberg, bekundete, Hitler sei von Mussolini wiederholt zu einem Besuch in Italien eingeladen worden, er habe aber den Besuch nicht ausgeführt. Das Urteil wird am 14. Mai verkündet.

Landesverrat

Leipzig, 9. Mai. Das Reichsgericht verurteilte wegen Verrats militärischer Geheimnisse den Reichswehrsoldaten Ludwig Peters und den Oberfähnen Nikolaus Breuer, beide in Hannover in Garnison, zu 5 bzw. 3 Jahren Zuchthaus und 5 bzw. 3 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heer. Den Angeklagten, die im August v. J. auf dem Truppenübungsplatz Münsingen verhaftet worden waren, wurden je 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Konkordistin Julie Plerard, richtig Buchmann aus Stoberg im Rheinland, die die beiden Reichswehrleute dem belgischen Spionageagenten Legros zugeführt hatte, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gegen den Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 9. Mai. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat auf Grund umfangreicher Untersuchungen in einem Erlaß an die Arbeitsämter Richtlinien und Anweisungen zur Vereinigung und Vereinheitlichung der Arbeitslosenversicherung und zur Verhütung mißbräuchlicher Inanspruchnahme der Versicherung ausgegeben.

Württemberg

Die Beisetzung von Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz

ep. Stuttgart, 9. Mai. Die Stiftskirche hatte sich am Mittwoch um 9.30 Uhr mit einer großen Menge von Menschen gefüllt, die dem verstorbenen Kirchenpräsidenten D. Dr. Johannes v. Merz noch das letzte Geleit geben wollten. Zwei Mitglieder des Stuttgarter Jugendvereins hielten die Ehrenwache am Sarg, der vor dem Altar in Lilien- und Narzissenmusk aufgebahrt war. Auf den Klagen um den Altar und im Mittelschiff saßen die Vertreter der verschiedenen staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden. Unter ihnen sah man Staatspräsident Dr. Holz, Kultminister Dr. Bazille. Den Landtag vertraten Vizepräsident Hiller und einige Abgeordnete, die Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und Bürgermeister Dr. Ludwig, die Schulen Präsident Dr. Reinöhl und Dr. Bracher. Auch die katholische Kirche und die israelitische Gemeinde waren vertreten. Außerdem war die gesamte theologische Fakultät in vollem Ornat mit dem Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Henning, zugegen. Auch waren sämtliche Mitglieder der württembergischen Evangelischen Oberkirchenbehörde, sämtliche Prälaten und Dekane des Landes, die Stuttgarter Geistlichkeit und eine große Zahl Geistlicher aus dem übrigen Land verlammt. Seitenschiffe und Emporen waren gefüllt von den Gemeindegliedern Stuttgarts und seiner Umgebung.

Nach einem Orgelspiel, Chorgesang und gemeinsamem Lied hielt Prälat D. Groß eine Predigt, die unter dem erschütternden Ernst des Todes stand, über die Worte des 73. Psalms: „Dennoch bleibe ich stets bei dir“. Er zeichnete ein lebendiges Bild von der Persönlichkeit des ersten Kirchenpräsidenten und brachte die Dankbarkeit für seinen seit 5 Jahren an der Spitze der württembergischen Landeskirche in Treue geleisteten Dienst zum Ausdruck.

Die Beisetzung fand anschließend vor einer großen Trauerversammlung auf dem Pragfriedhof statt. Stimmungsvoll erklangen über dem Sarg die Choräle des Singchors des Evangelischen Töchterinstituts. Unter Hofaneklungen wurde der Sarg versenkt. Der Geistliche, Prälat D. Groß, verlas nach der legitimen Verfügung des Entschlafenen Bibelworte von Tod und Auferstehung. Nach einem Gebet folgte die Einsegnung.

Die Nachrufe gaben der tiefempfundenen Verehrung für den dahinsagangenen ersten Kirchenpräsidenten und der

Dankbarkeit für seine Lebensarbeit warmherzigen Ausdruck. Im Namen des Evangelischen Oberkirchenrats hob Dr. Müller den Eindruck von der Persönlichkeit des Entschlafenen hervor, den er bei seinen nächsten Mitarbeitern hinterlassen hat. Als Präsident des Evang. Landeskirchentags versicherte Generalsekretär Räder, daß das evangelische Kirchenvolk Württembergs seinem ersten Kirchenpräsidenten ein treues Andenken bewahren werde. Im Namen des Deutschen Evang. Kirchenausschusses und Kirchenbundesrats sprach Kirchenpräsident D. Zeit-München, für die badische Landeskirche Kirchenpräsident D. Wirth, für die evang.-theol. Fakultät Tübingen deren Dekan Universitätsprofessor D. Dr. Faber, für das Stift und die evang.-theologische Seminare Ephorus Universitätsprofessor D. Dr. Traub, für die evang. Pfarrerschaft Stadtpfarrer Schnauser-Ehlingen, für den Gustav-Adolf-Verein Prälat Dr. Hoffmann, für den Landesverband für Innere Mission Ministerialdirektor Dr. Fischer, für die Bibelanstalt Dr. Diehl, für den Bund evang. Frauen Württembergs Frau Bandell, für die Kirchengemeinde Ludwigsburg, in der der Entschlafene 7 Jahre gewirkt hatte, Dekan Gager, für die Verbindung Normanna Oberlandesgerichtsrat Dr. Steidle. Andere Verbände, wie z. B. der Evang. Volksbund, hatten der Trauer schriftlich Ausdruck gegeben.

Zum würdigen Abschluß der Grablegung des ersten Kirchenpräsidenten sang die Gemeinde den Choral „Christus der ist mein Leben“.

Der Ausbau der Technischen Hochschule

Stuttgart, 9. Mai. Der Finanzausschuß des Würt. Landtags hielt am Dienstag nachmittag im großen Hörsaal der Technischen Hochschule eine außerordentliche Sitzung ab, in der die Frage des Ausbaus der Technischen Hochschule behandelt wurde.

Kultminister Dr. Bazille

wies darauf hin, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung irreführt worden sei durch den Begriff „Verlegung der Hochschule“.

Es handelt sich nicht um eine Verlegung, sondern um einen Ausbau.

Wenn ein weiterer Bau für die Hochschule notwendig wird, soll dann dieser Neubau am alten Platz oder an einem neuen Platz ausgeführt werden? Der Raum am alten Platz kann solche Neubauten noch aufnehmen, aber nach 15 Jahren ist aller noch verfügbare Raum vergeben. Es ist zweckmäßiger und sparsamer, von weiter Sicht gesehen, leicht schon diesen Platz auszuweichen und auf ihn gleich die nächsten notwendigen Bauten zu setzen. Um neue Ausgaben handelt es sich zunächst überhaupt nicht, da noch nicht feststeht, wann der nächste Bau erstellt werden soll. Was den neuen Platz selbst anbelangt, so hält die Regierung das Weihenhofgelände nicht nur für die beste, sondern für eine geradezu ideale Lösung. Es ist auch geplant, die Akademie der bildenden Künste auf dem Weihenhof in der Nähe der Kunstgewerbeschule unterzubringen. Hat man dann noch auf jener Höhe die Technische Hochschule, so entsteht schließlich eine Akropolis der Kunst und Wissenschaft und damit eine großartige Verschönerung des an sich schon herrlichen Stadtbilds von Stuttgart. Wenn dieser Gedanke im Lauf vielleicht zweier oder dreier Jahrzehnte sich verwirklicht, dann werden bei der Zweihundertjahrfeier der Technischen Hochschule ferne Enkel die Weisheit des Geschlechts preisen, das diesen großen Gedanken gefaßt hat.

Finanzminister Dr. Dehlinger

betonte, daß er den Ausbau der Technischen Hochschule für unbedingt notwendig halte. Der Ausbau auf dem bisherigen Gelände und in seiner Umgebung ist unwirtschaftlich und läme schließlich teurer zu stehen als auf einem neuen Gelände. Der Ausbau kann nur im Verlaufe einer unbestimmten Zahl von Jahren vollzogen werden. Dazu können laufende Mittel verfügbar gemacht werden und zwar jährlich 1-2 Millionen Mark, ohne daß eine Steuererhöhung daraus zu befürchten wäre.

Die Lösung wird erleichtert, wenn die Hochschulstadt bereit ist, bei der Beschaffung des Geländes und zu den Baukosten namhafte Opfer zu bringen.

Nach einem Schreiben des Stadtschultheißenamts Stuttgart vom 29. April d. Js. haben sich auf Anfrage der Regierung die Bauabteilung und die Finanzkommission des Gemeinderats bereit erklärt für den Fall, daß die Hochschule in Stuttgart bleibt, dem Gemeinderat zu empfehlen, einen entsprechend dem Fortschritt der Bauarbeiten in Raten zu zahlen.

den städtischen Beitrag von 2 Millionen Mark zu bewilligen. Dieses Angebot soll für die Stadt bis 31. März 1931 bindend sein. Das Weihenhofgelände hat für die Stadt keinen hohen Bodenwert, jedenfalls keinen höheren, als den es selbst gekostet hat, nämlich rund 1 Million Mark, denn sie will ja das ganze Gelände unbebaut, als Grundfläche liegen lassen.

In weiteren Berichten zeigten der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Schmolz, Eisenwirth und der Prorektor Professor Dr. Grammel die Raumnot der Hochschule auf. Der Vorstand der Bauabteilung des Finanzministeriums, Präsident Kuhn, verbreitete sich noch über die Frage „Altes oder neues Baugelände?“, wobei er zu dem Schluß kam, daß die Technische Hochschule Stuttgart sich nach einem genügend großen zusammenhängenden Areal umsehen muß, das ihr die ungehinderte Entwicklung für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet. Als letzter Referent sprach Prof. Dr. Bonath, der an Hand von Lichtbildern die Baupläne auf dem Gelände am Weihenhof, am Rosenstein und in Ludwigsburg erläuterte.

In der folgenden Aussprache erklärte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, daß die Bau- und die Finanzabteilung des Gemeinderats sich bereit erklärt hätten, zwei Millionen Mark zum Bau der Hochschule zu geben. Die Mitglieder dieser Abteilungen glaubten aber die Verantwortung nicht übernehmen zu können, das Gelände des Weihenhofs der Bürgerschaft zu entziehen. Die Hochschule würde am besten auf dem staatlichen Gelände im Rosensteinpark erbaut. Ähnlich sprach sich Bürgermeister Dr. Sigloch aus, während Präsident Kuhn, Kultminister Dr. Bazille und Abg. Dr. Bruckmann das Weihenhofgelände als die beste Lösung befürworteten.

Minister Bazille erklärte, der Staat habe vom Rosensteinpark nichts als die Unterhaltungskosten. Den Nutzen habe allein die Bevölkerung von Groß-Stuttgart. Er persönlich sei bereit, zu befürworten, daß die Stadt Stuttgart vom Rosensteinpark einen Teil bekomme, der dem Gelände entspreche, das die Stadt für die Technische Hochschule von ihrem Weihenhofbesitz abgebe. Der Vorsitzende, Abg. Ulrich, erklärte, der Landtag sei gewillt, der Hochschule nach Kräften entgegenzukommen.

Die Entscheidung liegt nun beim Stuttgarter Gemeinderat und dann bei der Regierung und dem Landtag. Staat und Stadt sind vorerst noch zu keiner Einigung gekommen, inwiefern ist Ludwigsburg aus dem Wettbewerb ausgeschlossen.

Stuttgart, 9. Mai. Der Platzstreit für die Technische Hochschule. Bei der Weiterberatung des Kulthaushalts führte der Berichterstatter Abg. Dr. Wiber (Bürgerp.) aus, der Rosensteinpark müsse als Platz für die Technische Hochschule fallen. Dagegen würde Ludwigsburg hervorragend geeignet sein. Degerloch scheidet wegen der Spielplätze aus. Beim Weihenhof hätte man eine großartige Zusammenfassung der Hochschule, der Kunstakademie und der höheren Fachschulen zu einer einzigartigen Einheit. Wenn Stuttgart gegen den Weihenhof-Plan das „Interesse der Spaziergänger“ anführe, so dürfe dies nicht maßgebend sein. Die Spaziergänger können sich auch mit dem Rosensteinpark genügen lassen. Abg. Wiber beantragte die Regierung möge in erneute Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart wegen des Weihenhofgeländes eintreten. Ein sozialdemokratischer Redner sprach sich gegen den Weihenhofplan aus, den dagegen ein Zentrumredner lebhaft als einzig möglich befürwortete, ebenso ein demokratischer Redner. Ein Redner der D. Sp. führt aus: Im Lande sei man vielfach nicht überzeugt, daß ein Neubau überhaupt nötig sei, der Bedarf an Technikern sei auf lange Zeit gedeckt. Die Haltung des Stuttgarter Gemeinderats sei kleinlich. Ein Redner des Bauernbunds will der Regierung vertrauen, daß sie bezüglich der Hochschule nichts Unnützes und finanziell Unmögliches verlangen werde. Ein zweiter Redner des Zentrums ist von der Dringlichkeit eines Neubaus nicht überzeugt. Die Ueberfüllung der Hochschule werde nachlassen. Der Antrag Wiber wurde angenommen.

den modernen Scaco-Anzug ein- und zweireihig, in den neuesten Farben 35., 45., 55., 65., 75., 85., 95. und höher

Auch

nur von **Globus** Konfektionshaus Leopoldstr. 4 / früheres Hotel Geist an Leopoldstr. PFORZHEIM

Stuttgart, 9. Mai. Die Aufschlingung der Landtagswahl. Das Staatsministerium hat das Urteil des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich mit den Akten des Landeswahlausschusses dem Landtagspräsidenten zugestellt mit dem Ersuchen, die Akten an den Würt. Staatsgerichtshof weiterzuleiten.

ep. Kirchengelände für Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz. Zum trauernden Gedenken für den dahingeschiedenen Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Metz wird am Sonntag Graud, den 12. Mai, im Vormittagsgottesdienst eine Kanzelanrede nach dem Schlußgebet verlesen und während des Vaterunfers mit allen Glöcken geläutet werden.

Die Höhere Pauschule in Stuttgart wird im Sommerhalbjahr 1929 von 296 Schülern besucht. Davon sind 259 Württemberger.

Vorläufige Prüfungen. Bei den in der Zeit vom 16. bis 26. April 1929 in Freiburg vorgenommenen vorläufigen Vorprüfungen sind 12 Prüflinge für befähigt erkannt und mit einem Zeugnis über die Anwartschaft für den württembergischen Staatsförstdienst versehen worden. Bei den in der Zeit vom 16. bis 27. April 1929 in Freiburg vorgenommenen vorläufigen Fachprüfungen sind 13 Prüflinge für befähigt erkannt und zu württembergischen Forstreferendaren bestellt worden.

10 Jahre Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände. Aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens hielt die Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände, die die Dachvereinigung des gesamten württembergischen Unternehmertums darstellt, am Dienstag eine ordentliche Mitgliederversammlung im Festsaal der Stuttgarter Handelskammer ab. Nach Begrüßungsworten des Generaldirektors Dr. h. c. G. Kilpper nahm Wirtschaftsminister Dr. Benerle das Wort. Er betonte, daß es das Bestreben der württembergischen Regierung ist, den beiderseitigen Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht zu werden und ein einheitliches Arbeiten zu ermöglichen mit dem Ziel, der gesamten Volkswirtschaft und damit dem ganzen Staatswesen und dem Volk zu dienen. Hierauf hielt Generaldirektor Dr. h. c. G. Kilpper einen Vortrag über Wirtschaftsdemokratie, Unternehmertum und Kapitalismus. Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen Dr. Kilppers folgte ein Vortrag des Syndikus der Vereinigung, Baurat Fischer, über „Zehn Jahre württ. Wirtschaft und Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände“.

Pferdevorführung der Schulpolizei. Die Pferde des Einzeldienstes der Schulpolizei wurden am Mittwoch in der Stadt Reithalle an der Forststraße in Gegenwart des Polizeipräsidenten zahlreichen geladenen Gästen vorgeführt. Die Vorführung zeigte nicht nur schönes Pferdmaterial, sondern auch eine vortreffliche Reitausbildung. In die Vorführung schloß sich eine Besichtigung der Ställe an.

Verbandsstag der württ. Hebammen. Unter überaus zahlreicher Beteiligung staatlicher und städtischer Vertreter, Abordnungen von Frauenvereinen, sowie der Hebammenschaft fand am 1. Mai der diesjährige Verbandsstag der württembergischen Hebammen statt.

Die Deutsche Postgewerkschaft hielt am 5. Mai im Friedrichshaus ihren Bezirksstag ab, der vom ganzen Land sehr gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Traut war zu entnehmen, daß die Deutsche Postgewerkschaft auch in Württemberg ganz bedeutend an Mitgliedern zugenommen hat. Der 1. Vorsitzende Weber jagte einen Vortrag über die z. Zt. schwebenden Lohnverhandlungen. Bei der Neuwahl wurde die Gesamtvorstandschafft einstimmig wieder gewählt.

Errichtung der Kirchengemeinde und Pfarrstelle Maria Himmelfahrt in Degerloch. In Degerloch ist aus allen Teilen der Pfarre Gemeinden Stuttgart St. Maria und Waiblingen a. F., aus der selber zur Pfarre Neubausen a. F. gehörigen Filialgemeinde Hohenheim, sowie aus dem bisher nach Unterföhrheim eingepfarrten Ort Sillenbuch die Stadtpfarrei Maria Himmelfahrt errichtet worden. Das Würt. Kultministerium hat der neuen Kirchengemeinde die staatlich Anerkennung und der Pfarrstelle (Pfarrstelle) sowie der Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt die staatliche Genehmigung erteilt.

Tödtlich unglücklich. In einer Stuttgarter Großbrauerei fanden Arbeitshilfen am Mittwoch früh den Mälzereiarbeiter G. unter dem Wender der Darre tot auf. Der Arbeiter, der Nachdienst hatte, ist offenbar trotz des ausdrücklichen Verbots der Darre (Trockenvorrichtung für Malz) zu nahe gekommen. Er wurde vom Wender erfasst und ihm der Brustkorb eingedrückt.

Aus dem Lande

Böblingen, 9. Mai. Zur Stadtschultheißen-

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Verlagsrecht vorbehalten Verlag der Deutschen Bloch Ullm a. D.

XXV.

Nun leuchtet Ihnen einer ins Gesicht, und jetzt war das Erschrecken an mir, wie ich meinen Herrn Vetter erkenne. Sie du frommer Gott, wie waren Sie dahin gekommen? Er rührte sich nicht; wie trugen Sie in mein Haus und weckten den Herrn Vetter Phylisus, der an Ihnen geschmiert und gerieben und geklugelet hat nach Herzenslust! Denn jetzt sah man erst, daß Ihr linker Arm tüchtig verstaucht war. Endlich machten Sie die Augen Starr auf und sahen mich an; dann fielen Sie zurück und fingen — nichts für ungut! — herzinneiglich zu schnarchen an, was ein sehr gutes Zeichen war und dem Phylisus höchlich gefiel. Dieser Schlaf hat ohne Unterbrechung bis soeben fortgedauert, und wir haben jetzt drei Uhr nachmittags. Also guten Morgen, lieber, werter Herr Vetter! Was macht Ihr Arm? Und wie sind Sie um Gottes Willen, sagen Sie mir, ar —

„Herr,“ rief ein junger Mensch und machte die Tür halb auf, „eben kommt die Nachricht, daß der Zigeuner endlich gestorben ist. Sie haben ihn fast bis zur Stadt gebracht.“

„Der arme Schelm!“ rief der Bürgermeister. „Es ist doch gar zuviel Jammer in der Welt. Heute früh wurde beim Schachhäusle ein Zigeuner gefunden, der von seinen Wirtsgelassen nächstlich gottlos zugerichtet worden ist. Der Herr Gewaltiger Syndikus und der Herr Vetter Phylisus haben alle Hände voll zu tun bekommen. Der jammervolle Mensch muß eine Rahennatur gehabt haben; er ist fast noch lebend ins Fomdenhaus gebracht worden.“

„Ich Unglücksfalliger, daß ich ihm nicht Hilfe senden konnte!“ rief Heinrich und schloß die Hände zusammen.

„Sie?“ rief der Bürgermeister. „Ja, ich! Ich war dabei!“

Der Alte trat mit Entsetzen zurück, nahm ihn aber gleich wieder bei der Hand und sagte: „Nein, Sie sind kein Uebelthäter.“

„Das bin ich nicht. Und noch müssen Sie sich bedenken, ob Sie mich in Ihrem ehrenwerten Hause dulden wollen; denn ich komme geradeswegs vom Himmelfeld und seinem Gelichter her.“

„Herr, vergib ihm die Sünden seiner Jugend!“ rief der Bürgermeister, die Hände zusammenlegend.

Er nahm ihn am Arme, zog ihn durch die Werkstatt ins Haus und setzte Küche und Keller in Bewegung. Bald drang köstlicher Speisegeruch ins Zimmer; ihm folgte ein Mädchen mit Schüsseln, blank von außen, dampfend von innen, und zuletzt kam Gretchen, welche die Aufsicht in der Küche geführt hatte. Sie trug ein Kind auf dem Arme, eins unter dem Herzen und reichte dem Gast mit jungfräulichem Eröden die Hand. Er sprang auf und vergaß Essen und Trinken über der Begrüßung des hübschen, mädchenhaften Weibchens. Der Bürgermeister aber trieb sie lustig scheltend hinaus; er dachte an das eine, was not war, und wünschte ungestört mit ihm reden zu können. Dann sprach er das Tischgebet für ihn und nötigte den gemüterhülterten, frostdurchschauerten, zerfurchten, hungerverzehrten Landstreicher zu dem zwischenzeitigen Mahle nieder. Reizkräftigeres war ihm jemals gekostet worden; er gewann mit jedem Bissen an Gesundheit und Lebenszote, und der Reulinger Wein, den ihm sein Wirt, wiewohl etwas vorständig, dazu einschenkte, übertraf an wunderlicher Kraft die berühmtesten Flaschen mit Siegel und Umschrift; e flöste ihm eine Fülle von neuen Hoffnungen ein und gal den Dingen, die vor seinen Augen lagen, eine mutiger und freundlichere Farbe.

Heinrich ließ endlich Messer und Gabel sinken, nahm noch einen herzhafsten Schluck aus dem zinnernen Becher worin ein Löwe, auf drei Bergen stehend, eingegraben war. Lebte sich dann, anaenehm ermattet, in den Groß-

vaterstuhl zurück, schloß die Augen ein wenig, erhob sich vertrauensvoll zu dem ehrwürdigen Angesicht des guten Greises und begann nun eine lange Beichte, worin er das Fräulein nach Kräften, sich selbst aber nicht im mindesten schonte.

Der Bürgermeister, dessen Leben zwischen einfachen Sorgen und harmlosen Freuden abgelaufen war, schlug die Hände mehr als einmal zusammen. „Was sind doch die Menschen!“ rief er endlich aus, als Heinrich geendigt hatte. „Wenn ich's ehrlich sagen soll, aber Sie müssen mir's nicht übel nehmen, so dauert mich eigentlich keins von allen als das arme Papiere, das ihr miteinander über den Schwarzwald spazieren getragen habt; das hätte im Kabinett seiner Durchlaucht gute Ruh' haben können.“

Er stieß mit ihm an und beide lachten herzlich miteinander, bis zuletzt Heinrich mit einem Seufzer sagte: „Wenn ich nur wüßte, wie es jetzt mit mir werden soll. Zum Herzog kann ich nicht mehr zurück, ich sehe noch immer seine Pistole vor mir.“

„Daß ihm's Gott verzeihe!“ rief der Bürgermeister eifrig. „Da haben zwei Schühengel vor der Mündung gestanden, der seine und der Ihre. Jedenfalls aber bleiben Sie fürs erste bei uns, und das soll Ihnen gerade so bekommen, wie einem kalten Magen eine warme Suppe bekommt.“

Und so geschah es auch. Der Abend wurde in traulicher Geselligkeit zugebracht. Gretchen erschien mit ihrem Manne, der den Gast als alten Bekannten begrüßte. Und als nach Untergang der Sonne auch der Syndikus, von seiner Magd mit der Laterne begleitet, sich herzufand, da war es dem heimtöseligen Pilger, als ob in diesem anheimelnden Kreise die Zeit stillstehen würde.

Er suchte zeitig sein Lager auf und hatte seit langer Zeit zum erstenmal wieder das Gefühl, das der friedliche Bürger jeden Abend genießt, wenn er seine Decke über sich zieht.

(Fortsetzung folgt.)

wahl. Die Stadtvorstandsstelle ist infolge Ablaufs der Wahlzeit des bisherigen Inhabers wieder zu besetzen. Der bisherige Amtsinhaber, Stadtschultheiß Kraut, ist wieder Bewerber. Die Wahl findet am 9. Juni statt.

Wahingen a. E., 9. Mai. Die Schule wegen Masern geschlossen. Die Masern treten hier außerordentlich stark auf. Infolge der zahlreichen Erkrankungen mußte der Unterricht an der Volksschule eingestellt werden.

Weiler M. Brackenheim, 9. Mai. Zusammenstoß. Am Montag Abend stieß auf der Straße Weiler-Pfaffenhofen vor dem Muggerschen Fabrikgebäude ein mit drei jungen Leuten besetztes Motorrad aus Clebronn mit einem Einspännerfuhrwerk aus Zaberfeld zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Fuhrwerk umgeworfen, seine Insassen, sowie die Besatzung des Motorrads herausgeschleudert wurden. Die Insassen des Fuhrwerks wurden zum Teil schwerer verletzt, so daß sie sich mit einem Auto in ärztliche Behandlung begeben mußten, wogegen die Motorradfahrer mit leichteren Verletzungen davorkamen.

Heilbronn, 9. Mai. Todesfall. Im Alter von 65 Jahren ist in Weinsberg nach einem schweren inneren Leiden Redakteur Gustav Wichmann gestorben. Wichmann, der in Altona-Dänien geboren wurde, war seit Jahrzehnten in Heilbronn heimisch. Das Blatt der süddeutschen Tierzüchter hatte er zu einem großen Organ auszubauen gewußt.

Altersberg M. Gaildorf, 9. Mai. Zur Ortsvorsteherwahl. Infolge Rücktritts des im November v. J. in sein Amt eingewählten Schultheißen Haller ist die Ortsvorsteherstelle wieder frei geworden und wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Wahltag ist vom Oberamt auf 9. Juni anberaumt, die Kandidatenvorstellung findet am 26. Mai statt.

Gerabronn, 9. Mai. Eine Wisamratte in Württemberg. Hier ist kürzlich eine Wisamratte gefangen worden. Das Tier wurde nicht sofort erkannt, da bisher Wisamratten in Württemberg noch nicht aufgetreten sind. Die Wisamratte wird über 60 Zentimeter lang; sie hat einen runden Kopf, braunes Fell, große Schneidezähne, Schwimmbälge zwischen den Hinterbeinen und einen plattgedrückten Ruderchwanz. Das Tier ist äußerlich schädlich, da es unter den Fischen mörderisch aufräumt, die Feldfrüchte zerstört und Fluscher, Dämme und Eisenbahndämme unterwühlt. Vor einigen Jahrzehnten wurde die in Nordamerika heimische Wisamratte wegen ihres schönen Fells zu Jagdwildchen in Böhmen eingeführt. Bei der Verpflanzung verlor sie aber den Wert des Fells, vermehrte sich dagegen wegen der ihr in Europa zusagenden Lebensbedingungen ungeheuer. Von Böhmen drang die Ratte in Bayern, Sachsen und Thüringen ein, in Württemberg ist sie, wie gesagt, bis jetzt noch nicht beobachtet worden. Das Vorkommen dieses scheuen und schlaun Tiers ist sofort dem Schultheißenamt zu melden.

Grafenberg M. Nürtingen, 9. Mai. Gestürzte Eiche. Die sogenannte Betteliche zwischen Grafenberg und Tschart ist über Nacht zusammengestürzt. Der Baum hatte einen Umfang von 4 Meter und war 5 bis 600 Jahre alt.

Mehingen, 9. Mai. Schlachthausweiterung. Das hiesige Stadtbauamt hat einen Plan für einen Schlachthausneubau ausgearbeitet, dessen Ausführung 191 000 RM. für das Schlachthausgebäude mit Bauplatz und Einrichtung, Wohn- und Verwaltungsgebäude und 93 000 RM. für das Kühlhaus betragen würde. Die Pläne sind so bearbeitet, daß die Räumlichkeiten für die nächsten 30 bis 40 Jahre ausreichen.

Bebenhausen M. Tübingen, 8. Mai. Diamantene Hochzeit. Am Sonntag konnte Forstwegwart Christian Schleppe mit seiner Lebensgefährtin auf eine 60jährige Ehe zurückblicken. 16 Kinder haben in dem an der Hauptstraße gelegenen Häuschen das Licht der Welt erblickt. Alle sind zu tüchtigen, arbeitsamen Menschen herangewachsen. 47 Enkel und 7 Urenkel haben sich mit den Eltern, Großeltern und Urgroßeltern des schönen Festes erfreuen können.

Beffendorf M. Oberndorf, 9. Mai. Brände. Montag nachmittag brach im Waldteil „Eichen“ ein Waldbrand aus, der glücklicherweise bald eingedämmt werden konnte. Dem Feuer ist ein etwa 3 Morgen großer Bestand von Jungwuchs zum Opfer gefallen. — Abends wurde die Einwohnerschaft aufs neue durch Feueralarm erschreckt. In dem am Ortsausgang am Böfinger Weg gelegenen, zweistöckigen, statischen Wohn- und Oekonomiegebäude des in Oberndorf stehenden Fabrikarbeiters Joseph Schneider war im Heustock Feuer ausgebrochen, das den ganzen Dachstuhl ergriff und das Wohngebäude samt Scheune und Stallanbau bis auf die Grundmauern in Schutt und Asche legte. Das Vieh und einiges Mobilar konnten gerettet werden. Die Familienangehörigen waren beim Brandausbruch auf dem Feld. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Wildbad, 9. Mai. Wiedereröffnung des Krankenheims der Landesversicherungsanstalt. Im Jahr 1928 waren es 25 Jahre, daß die Landesversicherungsanstalt ihr eigenes Krankenhaus in Wildbad ihren an Rheumatismus und Gicht leidenden Versicherten geöffnet hat. Im Winter 1928/29 wurde das Krankenhaus neu gerichtet und ausgebaut, so daß nunmehr 122 Betten für Pflanzlinge zur Verfügung stehen. Im Lauf des Sommers werden etwa 650 Pflanzlinge der Landesversicherungsanstalt im neuen Krankenhaus Aufnahme finden.

Göppingen, 9. Mai. Eine Feldbereinigung größeren Stils wird hier zur Ausführung kommen. 187 Grundeigentümer mit einem Steuerkapital von 27 460 Mk. sind daran beteiligt. Nur eine kleine Minderheit von 39 Pflanzlingen hat dagegen gestimmt. Die Grundstücke liegen auf dem linken Tilsufer. Fünf Gemeinden sind mit ihren Markungen beteiligt: Göppingen, Bezgenriet, Faurndau, Heiningen und Lebenhausen.

Geislingen a. St., 9. Mai. Rohe Jugend. Was für rohe und verdorbene Elemente es gibt, zeigt die jedes Mitleid und Empfindens entbehrende Tat eines Achtjährigen in Schnittlingen. In nicht wiederzugebender Weise verstümmelte und quälte derselbe in letzter Zeit eine Kage auf fürchterliche Art zu Tode. Nicht genug, daß er an den Qualen und Schmerzen des armen Tieres seine Augenweide hatte, nahm er zu dieser rohen Tat mehrere zum Teil noch jüngere Knaben mit.

Wilsingen M. Mönningen, 9. Mai. Wassernot auf der Alb. Seit der großen Kälte hat die ganze Zwiefalter Alb Wassernot. Auch der Hauptstrang von Zwiefalten hat überall Schäden, so daß die Wasserzufuhr nur gering ist. Wilsingen muß das Wasser in Harthausen holen. Kellenacker und Andelhausen haben schon 4 Wochen kein Wasser. Wasserbrunnen, die seit 50 Jahren in Vergessen-

heit geraten sind, kommen wieder hoch zu Ehren. Alles wartet sehnsüchtig auf Regen.

Vom bayer. Allgäu, 9. Mai. Urteil. Der wiederholt wegen Betrugs vorbestrafte frühere Eisenbedeher Altmendinger aus Stuttgart, der in letzter Zeit im Allgäu als „Heilkundiger“ auftrat und seinen Patienten Salzsäure, vermengt mit Alkohol und Pfefferminzöl, mit einer Wurzelbürste in die Haut einrieb, wurde vom Kemptener Gericht wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall zu 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Brand. In Vachtel bei Dürach brannte das Oekonomiegebäude des Geflügelzüchters Leo Abel vollständig nieder, das Wohnhaus konnte größtenteils gerettet werden. Die Geflügelzucht mit 6—700 Hühnern und Gänsen wurde vernichtet; der Schaden ist sehr groß.

Pforzheim, 8. Mai. Tödlich verunglückt. Der 43 Jahre alte, verheiratete Mehger Feldmayer von Ittersbach kam in Pforzheim mit seinem Fahrzeug zwischen der Straßenbahn und einem Lastauto zu Fall. Er stürzte zu Boden und trug schwere Verletzungen an ganzen Körper davon. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus in Pforzheim verbracht, wo er in vergangener Nacht starb.

Heilbronn, 7. Mai. Einfahrt ins Salzwerk. Im Salzwerk Kochendorfs fand am vergangenen Sonntag die erste Einfahrt in diesem Jahre statt. Es hatten sich an diesem Tag 2000 Besucher gemeldet, während zur nächstfolgenden Einfahrt bereits 3000 Personen vorgesehnt sind.

Schlatt M. Göppingen, 7. Mai. Unfall beim Segelflug. Ein schweres Unglück traf am Sonntag die hiesige Fliegergruppe. Der Flugschüler Eugen Clement machte mit seinem selbst konstruierten Gleitflugzeug „Zögling“ am Wasserberg Flugversuche. In einer Höhe von etwa 5 Metern wurde der Apparat plötzlich von einer Böe erfaßt und in die Höhe gerissen. Das Flugzeug überschlug sich mehrmals und Clement stürzte aus ihm. Schwer verletzt mußte er sofort ins Krankenhaus verbracht werden. Der Apparat ist nur leicht beschädigt.

Rauhen a. N., 7. Mai. Von der Presse. Wie die „Neckar-Blöcke“ mitteilt, hat die „Freie Meinung“ ab 1. Mai ds. J. nach einjährigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt wurde in letzter Zeit in Bödingen hergestellt.

Massenbach M. Brackenheim, 7. Mai. Ehrenbürger. Pfarrer Dr. Steger, dem früheren nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten, der nach 13 Jahre langer seelsorgerischer Tätigkeit seinen Wirkungskreis nach Friedrichshafen verlegt, ist das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen worden.

Dettenhausen M. Tübingen, 7. Mai. Von einem Hirsch angesprungen. Am Freitag mittag wurde der Motorradfahrer Pfalzner Albert Lebsant von Weil im Schönbuch auf der Staatsstraße Schalkhof-Kälberstelle bei der Fleglers-Wiese oberhalb von Denles Häusle von einem Hirsch angesprungen, wodurch er vom Rad 40 Meter weit fortgeschleudert wurde. Neben größeren Verletzungen im Gesicht, die durch einen Fußtritt des Hirsches verursacht sein sollten, scheint der Verunglückte keine weiteren Schäden davongetragen zu haben. Das Motorrad ist vollständig zerstört worden. Dr. Hartmann, Weil i. Sch., leistete die erste ärztliche Hilfe und verbrachte Lebsant ins Auto nach seiner Wohnung.

Ulm, 7. Mai. 75. Geburtstag. General d. Inf. a. D. Karl Auler vollendet am 8. Mai in guter Gesundheit das 75. Lebensjahr. Er war 1901 bis 1908 Instrukteur im türkischen Heer und erhielt den Titel Pascha. Er ist mit einer Schwester des Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrats Dr. Wieland verheiratet.

Friedrichshafen, 7. Mai. Besichtigung des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kann wie folgt besichtigt werden: an den Wertagen von 2—5 Uhr nachmittags, am Samstag von 1—5 Uhr nachmittags und an den Sonn- und Feiertagen von vorm. 8.30 bis nachm. 5 Uhr.

Lokales.

Wildbad, den 10. Mai 1929.

Zerstörungstrieb. Die Behörden von Wildbad und die einzelnen Bürger haben sich redlich Mühe gegeben, damit die Stadt zum Empfang der Kurgäste fein schmuck und einladend aussehe. Und es ist dies ihnen wohl gelungen. Leider aber walteten daneben auch noch dunkle Triebe in der Stadt, die auf das Gegenteil hinarbeiten. In der vergangenen Nacht sind von roher Burschen Hand einige Bänke in der jetzt so lieblich grünenden Hainbuchenallee zertrümmert und die Scheiben des Wetterhäuschens mit einem Glaserdiamanten in allen Richtungen zertrümmert worden. Darum habet Acht, Bürger Wildbads, ihr seit die Mitbeschädigten, eure Arbeit um das Gelingen des Ganzen ist erniedrigt, euer Bemühen und euer Geld teilweise mitverschwendet durch solcher Rohlinge gemeinsames Treiben! Haltet zusammen und wirkt gemeinsam, um die Täter zu fassen und einer wohlverdienten Strafe zuzuführen. Sc.

Bom Arbeiterportverein. Das gestrige Freundschaftsspiel gegen den A.-Sp. V. Ottenhausen verlief mit 1:1 unentschieden. — In einer kürzlich stattgefundenen Ausschußsitzung wurde beschlossen, die Turnhalleangelegenheit weiter zu verfolgen. Der Verein wird sich jetzt an das Kultministerium wenden.

Aus der Nachbarschaft.

Söfen a. Eng, 6. Mai. Der mehrfach angekündigte Kammermusikabend des Wendlingquartetts, der am letzten Sonntag in der hiesigen Kirche stattfand, war erfreulicherweise sehr gut besucht. Aus den Salorten von Pforzheim bis Wildbad wie von den Höhen rechts und links der Eng hatten sich zahlreiche Musikfreunde eingefunden, die sich die seltene Gelegenheit, das berühmte Quartett in der Heimat zu hören, nicht entgehen lassen wollten. Es war in der Tat eine weisevolle Stunde, in der reife Schöpfungen Beethovens, Haydns u. Rogers in einer künstlerischen Vollendung geboten wurden, die wohl kaum noch übertroffen werden kann. Man blieb eigentlich im Zweifel darüber, was man mehr bewundern sollte: Die Genialität der Einfühlung in den Geist des Kunstwerks (ja, man möchte fast sagen, in die geheimsten Absichten des Tondichters) oder die wohlthuende, aller Manier

von Jagd nach Effekt abholde Natürliebslichkeit des Vortragenden, die erstaunliche Höhe der Technik, die auch schwierigste Aufgaben mit beherrschender Sicherheit meistert, oder die künstlerische Tat eines Zusammenspiels, in dem ein Gestaltungswillen von hinreichender Eindringkraft sich offenbart. Wenn auch die tief ergriffene Zuhörergemeinde — der Weiße des Ortes Rechnung tragend — auf eine Anerkennung in der üblichen Weise verzichten mußte, so war der Dank, der den Künstlern im Stillen entgegengebracht wurde, doch nicht weniger herzlich, und denen, die dabei waren, wird das Erlebnis dieses Konzerts unvergesslich bleiben. Besonderer Dank gebührt aber auch Frau A. Commerell, die das Konzert in die Wege geleitet und wirksam vorbereitet hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Handtücher der Reichsbahn. Im Jahr 1928 sind bei der Reichsbahn 13 v. H. des ganzen Bestands an Handtüchern, nämlich 125 155 Stück, in Bügen auf größeren Entfernungen abhandeln gekommen. Weitere 4 v. H. waren so beschmutzt, daß sie nur mit chemischer Reinigung wieder gebrauchsfähig gemacht werden konnten. Dadurch entfiel der Reichsbahn ein Verlust von 30 000 Mk. jährlich.

1478 Millionen Mark transferiert. Seit Inkrafttreten des fünften Dawesplans bis 30. April 1929, also 8 Monaten, wurden durch den Dawesagenten an den ehemaligen Feindbund in fremden Währungen in bar überwiesen 1418,50 Millionen Mark. Dazu kamen, abgesehen von den Sachleistungen, die Kosten der Verbandskommission und die Verzinsung der Dawesanleihen mit zusammen 64,52 Millionen. Insgesamt sind also 1478,02 Millionen Mark transferiert worden.

Zur Auflösung des Koburger Stadtrats. Die Ursache zu dem nationalsozialistischen Antrag, durch Volksentscheid den Stadtrat in Koburg aufzulösen, war die Tatsache, daß der Gemeinderat den Maschinenmeister in den städtischen Werken, Schwede, grundlos entlassen hatte. Schwede ist Mitglied des Stadtrats. Der nationalsozialistische Antrag wurde bekanntlich mit 6914 gegen 4206 Stimmen angenommen.

Die Universität Marburg a. L., früher eine der kleineren deutschen Universitäten, zählt im jetzigen Sommersemester genau 4000 Studierende, 1000 mehr als im vorigen Jahr.

Zweistöckige Kraftomnibusse sind nun auch in Hamburg auf der Linie Hauptbahnhof—Eimsbüttel eingeführt, wie solche bereits in Berlin und London laufen. Das Deck ist niedriger gehalten als der untere Raum, wodurch die Fahrsicherheit verstärkt wird. In Berlin und London, wo die beiden Stöcke gleich hoch sind, ist es wiederholt vorgekommen, daß die Wagen während der Fahrt umkippten. Die neuen, 4,05 Meter hohen Wagen fassen 56 Fahrgäste, 35 unten und 21 oben.

Riesiger Waldbrand durch Leichtsin. Ein pensionierter Eisenbahnarbeiter, der bei Herdecke (zwischen Dortmund und Hagen in Westfalen) ein Haus am Wald bewohnt, hatte in seinem Garten Feuer gemacht, um dürres Unkraut zu verbrennen. Der Wind trug Funken in den Wald und setzte das trockene Nadelunterholz in Brand. Das Feuer nahm in sechs Stunden eine solche Ausdehnung, daß 1250 Morgen Waldbestand vernichtet und ein zweistöckiges Haus in Asche gelegt wurden. Der unvorsichtige Brandstifter selbst kam in den Flammen um.

Die Autoopfer in Amerika. Nach dem amtlichen Bericht sind in den Vereinigten Staaten in den ersten drei Monaten des Jahres 1929 in 22 Bundesstaaten bei Auto-unfällen rund 4500 Menschen zu Tode gekommen.

Schierlingsgift. Die beiden Kinder des Landwirts Janz in Klarchof (Ostpreußen) erkrankten von einem befreundeten Anaben Wurzel, die sie für Gemüse hielten und verzehrten. Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert, wo festgestellt wurde, daß sie Wasserschierling gegessen hatten. Beide sind gestorben.

Heidebrand. Bei Salchau (Altmark) sind in der Lehlinger Heide etwa 1500 Morgen Heidewald durch Feuer vernichtet worden.

Flugzeugunglück. Auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin waren am Montag Abend die Führer Steindorf und Polke mit einem dreimotorigen Rohrbachflugzeug zu einem Versuchsflug aufgestiegen. Das Flugzeug erhob sich schwer und fiel bald wieder zurück. Dadurch wurde das Schwanzende des Flugzeuges zertrümmert. Die beiden Piloten wurden schwer verletzt.

Bei einem Übungsflug über dem französischen Artillerie-schießplatz Bourges löste sich eine Tragfläche. Das Flugzeug stürzte ab und alle Insassen, 2 Unteroffiziere und 3 Soldaten fanden den Tod.

Raubüberfall. In der Bullenweberstraße in Berlin wurde ein Kassenbote des Wohlfahrtsamts von zwei in einem Auto anfahrenen Räubern angefallen und der Geldtasche mit 6495 Mark beraubt. Die Verbrecher entkamen im Auto.

Vor dem Gesetz sollen alle gleich sein. Wegen Mißachtung des Obersten Gerichtshofs in Washington durch Verweigerung von Aussagen usw. wurde der amerikanische Erdöl-Millionär Sinclair zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe hat er am 7. Mai angetreten.

Autounglück. In Sturgis (am St. Michigan) wurde ein Kraftwagen, in dem eine Familie von sechs Personen saß, an einem Bahnübergang von einem Zug zertrümmert. Alle Insassen kamen ums Leben.

Man malt mit Wasserfarben auf Papier, man malt mit Ölfarben auf Leinwand, man malt auf Wände und auf den menschlichen Körper. Diese Art der Malerei ist allerdings die seltenste, aber eine der ältesten. Auch das Tätowieren hat sich mit der modernen Technik gewandelt. Heute tätowiert man mit elektrischen Maschinen. Wollen Sie mehr darüber wissen, so lesen Sie die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 19). — In dem gleichen Heft findet man Bilder von einem Spaziergang durch die Straßen Londons, ferner sehr hübsche Aufnahmen vom Münchener Matkot. Wir nennen noch die Photographien alter Varietésterne, die uns heute sehr komisch vorkommen. Weitere Bilder-Artikel behandeln „Die Schönheit ägyptischer Kunst“, die Französischen Luftflotte, Vierzig Jahre Eiffelturm und die neuesten Zeitereignisse und bemerkenswerte Theateraufführungen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Mai. 4,2125 G., 4,2205 B.
 Dt. Abl.-Anleihe 51.50.
 Dt. Abl.-Anleihe ohne Ausf. 9.50.
Berliner Geldmarkt, 8. Mai. Tagesgeld 8,5—10,5 v. H., Monatsgeld 9—10 v. H.
 Privatdiskont: 7,5 v. H. kurz und lang.
Berliner Banken über die 500 Mill.-Reichsanleihe

In den Kreisen der Berliner Banken ist man Ansicht, die Schwermutigkeiten der Reichskasse wären besser durch Maßnahmen der Ausgabe- als durch die der Einnahme-Seite zu beheben. Der Betrag von 500 Millionen sei überraschend hoch, doch werden die Aussichten für die Anleihe nicht ungünstig sein. Denn die Vorteile, die Hilsferding den Zeichnern der neuen Anleihe bietet, seien außerordentlich: Befreiung von der Kapitalertrags-, der Einkommen-, der Vermögens- und der Erbschaftsteuer in reichlichem Umfang. Die 7prozentige Anleihe gewähre daher namentlich den Großzeichnern Anreiz, weil sich einschließlich jener Vergünstigungen eine tatsächliche Verzinsung von 11 bis 12 v. H. ergebe; wie er von keiner Staatsanleihe in irgendeinem Land geboten werde, selbst wenn, wie beabsichtigt, der Ausgabekurs 100 v. H. betrage. Auf der andern Seite sei es unaussprechlich, daß eine 500-Millionen-Anleihe die übrigen Anlagemöglichkeiten in Deutschland stark hemmen werde. Eine Verteuerung des Hypothekarkredits werde die Folge sein. Letzterer stellt sich gegenwärtig für erste Hypotheken auf etwa 10,25 v. H. bei einer Grundlage von 8,5 v. H. Zins und 92—93 v. H. Auszahlung. Allerdings ist die Nachfrage in letzter Zeit nicht mehr groß gewesen, da die Landwirtschaft und der alte Hausbesitz kaum noch aufnahmefähig für Hypotheken waren. Immerhin hofft die Börse, daß durch die Anleihe eine gewisse Beruhigung eintreten werde.

Amerikanische Luftschiffpläne. „New York World“ erfährt, der Regierung in Washington werde ein großzügiger Luftschiffplan unterbreitet. Es soll ein Verkehrsnetz nach Hawaii und später nach Japan und China, sowie nach Südamerika und Europa eingerichtet werden, an dem die amerikanische Luftbeförderungsgesellschaft und deren Tochtergesellschaften, sowie die Goodwin Zeppelinbau-Gesellschaft beteiligt sind. Es soll ein Konzern mit einem Kapital von 200 Millionen Dollar gegründet werden.

Zwangsvollstreckungen auf dem Lande. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1928 wurde in Deutschland über 3071 ländliche Grundstücke das Zwangsversteigerungsverfahren

eröffnet und gegen 482 ländliche Grundstücke durchgezwungen. Zwangsversteigerungsverfahren wurden eröffnet gegen 225 Betriebe in Größe von zwei bis fünf Hektar, gegen 366 Mittelbetriebe gegen 209 Wirtschaften. Diese 800 Bauerbetriebe umfassen von 5 bis 20 Hektar, in den größeren Betrieben bis 100 Hektar 13 905 Hektar. Zahlenmäßig bedeutet das eine Zunahme von 18 Prozent, flächenmäßig eine Zunahme von 19 Prozent. Bei Großbetrieben über 100 Hektar — es kommen 80 Betriebe mit einem Gesamtumfang von 23 054 Hektar in Frage — beträgt die zahlenmäßige Zunahme sogar 40 Prozent, und die flächenmäßige Zunahme 42 Prozent. Ueber die Hälfte dieser Großbetriebe liegt in Ostpreußen. Die mittelbäuerlichen Betriebe sind also in besonders hohem Maß noch heute der Zwangsversteigerung ausgeleitet.

Stuttgarter Börse, 8. Mai. Trozdem neuere Nachrichten über die Berliner Verhandlungen nicht vorliegen, hielt auch heute die freundliche Stimmung an. Die Kurse wiesen meistens Veränderungen nach oben auf und nach kleinen Schwankungen schloß die Börse behauptet. Rentenwerte gut gehalten.

Berliner Getreidemarkt, 8. Mai. Weizen m.ä. 22.10—22.20, Roggen 20.10—20.30, Braugerste 21.80—23, Futter- und Industrieernte 19—20.20, Hafer 19.70—20.30, Weizenmehl 24.50 bis 28.75, Roggenmehl 28.35—28.25, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14 bis 14.10 .M.

Frankfurter Getreidemarkt vom 8. Mai. Weizen 24, Roggen 22.75, Sommergerste 23.75—24, Hafer inf. 23.75, Mais mixed 21.50—21.75, Weizenmehl südd. Spez. 0 31.75—32.25, Weizenkleie 12.75, Roggenkleie 13.25, Haltung: flau.

Wärter, Edelmetallpreise vom 8. Mai. Feinsilber Grundpreis: 77.40, die in Körnern: 76.40 G., 77.40 B., Feingold: 2800 G., 2818 B., Ausfuhr-Rafin.: 7.90 G., 8.30 B.

WIENER KLEIDER sind eine Wiener Spezialität

MODELLE auch für stärkere Damen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

MODEHAUS ALTVATER bei der Trinkhalle

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt, 8. Mai. Zutrieb: 19 Kälber, 2 Schafe, 35 Schweine, 545 Ferkel, 4 Käfer, 3 Ziegen. Bezahlt wurden für: Kälber 64—82; Schafe 54—58; Schweine 75—80; Ferkel bis 4 Wochen 25—30; Ferkel über 4 Wochen 32—40; Käfer 44—56. Marktverlauf: Mit Kälbern und Schweinen lebhaft, ausverkauft, mit Ferkeln und Käfern mittelmäßig.

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 53 Jungrinder, 12 Kälber, 109 Kälber, 244 Schweine. Preise: Jungrinder 1. 57—59, 2. 53—56, Kälber 1. 52—56, 2. 25—28, Kälber 1. 84—88, 2. 80—84, Schweine 1. 74—78, 2. 69—71. Verlauf des Marktes: bei mäßiger Zufuhr belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 13 Kälber, 52 Rinder, 21 Ferkel, 12 Kälber, 1 Schaf, 380 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—58, 2. 48—52, Ferkel 1. 51, 2. und 3. 49—46, Kälber 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 57—60, 2. 52—55, Schweine 1. 78—79, 2. und 3. 77, 4. 73—76, 7. 68—71 .M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Kirchheim u. T.: Ferkel 350—800, Ochsen und Stiere 425—610, Kälber 210—940, Kälber 470—950, Schmalvieh 170—430. — Riedlingen: Ferkel 280—620, Ochsen 480—540, Kälber 190—475, Kälber 400—720, Jungrinder 140—310. — Pforzheim: Kälber mit Kalb 320—600, Kälber ohne Kalb 480—600, Kälberinnen 460—580, Jungrinder 240—370 .M.

Pferdepreise. Riedlingen: Pferde 190—1250. — Pforzheim: Schlachtpferde 50—100, leichte Pferde 200—300, mittlere 700 bis 1000, schwere Pferde 1100—1400 .M.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 33—50. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 40—55, Käfer 60—85. — Ludwigsburg: Käfer 60—85, Milchschweine 40—50. — Oberkornfeld: Milchschweine 35—48. — Ochsenhausen: Milchschweine 45—55, Käfer 65. — Riedlingen: Mutterchweine 255—285, Milchschweine 40 bis 47. — Pforzheim: Milchschweine 35. — Schömberg: Milchschweine 27—45. — Schweningen: Milchschweine 35—42 .M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 13, Roggen 11.50, Gerste 11.50 bis 12.50, Haber 9.30—11.50, Saathaber 12, Esparfetten 28. — Heidenheim: Kernen 12.70, Weizen 11.70, Gerste 10.70, Haber 11.10. — Crailsheim: Gerste 11.80—12.50, Haber 11—12.50. — Riedlingen: Braugerste 11—11.40, Futtergerste 10.40, Haber 11 bis 11.80 .M.

Wälderer Butter- und Käsepreise Kempten, 8. Mai. Malters-Butter 151—157; Verlauf: noch knappe Produktion. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 5,4 Pfg. Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 35—38; Verlauf: gute Nachfrage. Wälderer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 110—116; Verlauf: unverändert.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Freitag den 10. ds. Mts., abends 6 Uhr, treten die Wehrleute, welche sich im März ds. Js. neu zur Feuerwehr angemeldet haben, zur Einteilung und Einleitung am Feuerwehrmagazin an.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 12. ds. Mts., morgens 7 1/2 Uhr, rückt die gesamte Feuerwehr (ohne Reserve)

zur **Uebung** aus.
 Das Kommando.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag, 11. Mai im Bahnhofshotel stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Albert Bausert. Emilie Kappelman.

Kirchgang 12 Uhr vom Café Bechtle aus.

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad.

Heute abend 8 30 Uhr (pünktlich) im „Hotel Ochsen“

Bersammlung

Tagesordnung: Einteilung der Verkaufs-Sonntage. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein für Bienenzucht Neuenbürg.

Die Frühjahrsversammlung findet am Sonntag den 12. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg statt. Die Herren Imker und Imkerfrauen werden ergebenst eingeladen.

Vorstand: Frey.

Mittlere Pension

in Wildbad oder Thermal-Kurort von Ruf in guter Lage von Dame zu pachten oder gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter Chiffre B. P. 107 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

M. u. L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

kauft zu Tagespreisen gegen Kasse Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund Fliederstraße 32

Wildbad, 9. Mai 1929.



Schmerzerfüllt die Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Ferdinand Monn
 Oberlehrer a. D.

im Alter von 69 Jahren Mittwoch nachmittag 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Monn - Juptner.

Beerdigung: Samstag 2 Uhr, Alter Friedhof, im Sinne des Verstorbenen wolle man von Kranzspenden absehen.

Turnverein Wildbad.

Unser liebwertes Ehrenmitglied

Herr Ferd. Monn
 Oberlehrer a. D.

ist am Mittwoch gestorben, wozu wir unsere Mitglieder herzlich einladend in Kenntnis setzen. Es ist Ehrenpflicht, insbesondere unserer Ehren- und passiven Mitglieder, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Antreten zur Beerdigung Samstag 1/2 2 Uhr am Vereinslokal.

Der Turnrat.

Jahrgang 1879.

Heute abend 8 Uhr
Versammlung
 im Gasth. z. Schwanen.
 Mehrere 1879er.

Turnverein Wildbad

Heute abend Turnstunde. Dasselbst Anmeldungen zum Kreisturnfest abgeben.
 Der Turnwart.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.



bei keiner Anschaffung als gerade bei Federnbetten trifft der Grundsatz zu:

Das Beste ist das Billigste

Ich führe deshalb nur ausgeprobte, garantiert federndichte, echtfarbige Inletts und doppelgereinigte, beste Gänsefedern, Halbdauen u. Daunen, wovon ich die Ueberzeugung habe, daß damit meinen Kunden am besten gedient ist. — Lassen Sie sich unverbindlich meine Qualitäten vorlegen und verlangen Sie Preisangebot. — Zahlungserleichterung.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad.

Am Sonntag den 12. Mai laden wir die geschätzte Einwohnerschaft und die werten Hotelangestellten zu einem

vergnügten Abend

herzlich ein. — Unser Blumenkorso muß wegen dem späten Frühjahr auf Juni verlegt werden. Der Ausschuß.



Sprachlos
 bin ich über den Erfolg von „Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Piappert.